

Vorbereitung

Da ich mich für das Sommersemester beworben hatte, bekam ich schon ca. 9 Monate vor dem Start meine Zusage von der Freien Universität. Somit blieb genug Zeit, alles zu organisieren und die von der Stockholmer Uni geforderten Unterlagen zusammen zu suchen. Neben einem Bewerbungsformular musste ich potentielle Kurswünsche angeben und ein Abstract meiner BA-Arbeit beifügen. Von deutscher Seite aus wurde relativ schnell Kontakt zur schwedischen Erasmus-Koordinatorin hergestellt, die zuverlässig per Mail und Telefon erreichbar war.

Da Schweden EU-Mitglied ist, musste ich keinerlei Visa etc. beantragen. Wer möchte, kann eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung abschließen, ich habe darauf allerdings verzichtet (man ist dort auch mit der deutschen Versicherung versichert, muss nur im Zweifelsfall Extrakosten selbst tragen). Das Semester in Stockholm begann bereits Mitte Januar, so dass ich die letzten Wochen des Wintersemesters in Berlin verpasst habe. Nach vorheriger Absprache mit den entsprechenden Dozenten war dies aber kein Problem. Generell war die Organisation im Vorfeld absolut unkompliziert und hat reibungslos geklappt.

Unterkunft

Wer in Stockholm studieren möchte, sollte sich darüber im Klaren sein, dass die Lebenshaltungskosten sehr viel höher sind, als in Berlin. Von Lebensmitteln über Freizeit bis hin zu den Mieten sollte man für alles gut das Doppelte kalkulieren. Erschwerend zur Wohnungssuche kommt hinzu, dass das Leben in WGs extrem ungewöhnlich ist. Ich habe daher dankbar das Angebot der Stockholmer Uni angenommen, ein Zimmer in einem Studentenwohnheim vermittelt zu bekommen, und kann dies nur weiterempfehlen. Zum einen ist es sehr unkompliziert und erspart sehr viel Arbeit, zum anderen kann man so vergleichsweise günstig wohnen. Ich habe in einem Korridorzimmer in Kungshamra gelebt, nur eine Station von der Universität entfernt. Zwar musste ich die Küche mit elf weiteren Studenten teilen, hatte aber ein eigenes Zimmer mit Bad und habe insgesamt pro Monat ca. 330€ Miete bezahlt (inkl. Laundry- und Saunanutzung!). Dies ist ein sehr fairer Preis im Stockholmer Vergleich. Zu-

dem leben viele internationale und schwedische Studenten in Wohnheimen, sodass man direkt erste Kontakte knüpfen kann.

Studium an der Gasthochschule



Leider habe ich die Willkommensveranstaltung unseres Partnerinstituts JMK verpasst. Allerdings konnte ich die Erasmus-Koordinatorin direkt am ersten Tag treffen und meine Kurswahl mit ihr besprechen. Sehr schnell habe ich Zugang zum institutsinternen Intranet und meinen eigenen Account a là Campus Management zum Verwalten meiner Kurse und Noten bekommen. Glücklicherweise wurden alle meine im Vorfeld gewählten Kurse nach wie vor angeboten, sodass auch das Studium sehr unproblematisch ablief. Da ich nur noch 15 ECTS erwerben musste, habe ich nur zwei Kurse belegt:

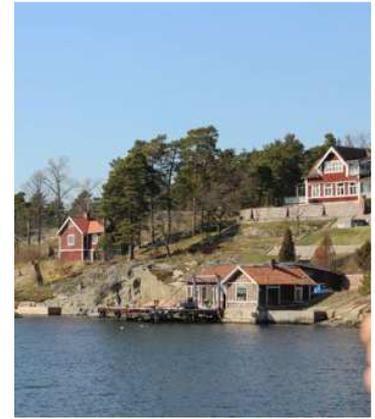
- Politics in popular Culture 7,5 ECTS
- War & the Media 7,5 ECTS

Hinzu kamen zwei Schwedisch-Kurse (Einstiegskurs 4,5 ECTS, Folgekurs 7,5 ECTS). Ich kann nur empfehlen, sich das Semester nicht zu voll zu legen. Die Kurse sind im Blocksystem angelegt, sprich man hat für ca. sechs Wochen einen Kurs intensiv, bevor der nächste beginnt. Der Vorteil dieses Systems liegt darin, dass es dadurch nicht zu extremen „Lernphasen“ kommt, in denen man für mehrere Klausuren parallel lernt oder mehrere Paper gleichzeitig schreiben muss. Allerdings hatte ich das Gefühl, dass gerade dann, wenn man in das Thema richtig einsteigt, der Kurs auch schon wieder vorbei ist. Zudem kommt einem, wenn man von der deutschen Uni freies Lernen gewohnt ist, das schwedische Universitätsystem doch sehr verschult vor. Anwesenheit ist Pflicht und zu jedem Termin muss eine Präsentation etc. vorbereitet werden. Als sehr angenehm habe ich aber das internationale Umfeld empfunden. Die 30 Studenten des Masters kamen von überall aus der Welt und boten so ganz verschiedene Einblicke in diverse Mediensysteme.

Alltag und Freizeit

Das Leben in Stockholm ist wie schon erwähnt signifikant teurer als in Berlin. So gibt es beispielsweise keine Mensa. Alternativ gibt es einige - vergleichsweise günstige (ein Mittagessen ca. 7-10 €) - Restaurants auf dem Campus. Viele Schweden kochen sich ihr Essen am Tag vorher und wärmen es sich in einer der vielen Mikrowellen, die es überall gibt, auf.

Zudem bekommt man immer und überall günstig Kaffee, das inoffizielle Nationalgetränk Schwedens. Zusammen mit einer Kanelbulle (Zimtschnecke) gibt es mindestens einmal am Tag Fika („Päuschen“). Auch während der Uni-Kurse wurde zwischendurch immer Pause gemacht, damit alle ihren Koffeinhaushalt auffüllen konnten. Kulturell bietet Stockholm viel, von Theater und Kino über diverse Clubs und Konzerte kann man die Wochenenden gut füllen. Auch etliche Museen sind auf jeden Fall einen Besuch wert, ich kann vor allem das Moderna Museet, Magasin 3 und das Fotografiska empfehlen (und das ABBA Museum, aber das ist Geschmackssache). Es lohnt sich, vorher die Webseiten zu besuchen, manche Museen bieten an manchen Abenden freien Eintritt (das Moderna Museet bspw. ist freitags von 18 - 20 Uhr kostenfrei, das Nordiska mittwochs von 17 - 20 Uhr). Schafft man es nicht zu den kostenfreien Abenden muss man mit 100 - 150 Kr. Eintritt rechnen (ca. 10 - 15 Euro). Günstige Alternativen zur Freizeitgestaltung bietet u.a. die Student Union der Stockholmer Uni. Es lohnt sich, den Newsletter zu abonnieren oder in die Facebook-Gruppe einzutreten, da dort regelmäßig Veranstaltungen organisiert und kommuniziert werden. Ich habe zum Beispiel regelmäßig die schwedische Filmmacht besucht. Ausgehen am Wochenende ist relativ teuer, genauso wie Alkohol (der wird stark besteuert und kann nur im „Systembolaget“ gekauft werden). Manche Clubs bieten allerdings freien oder vergünstigten Eintritt vor bspw. 23 Uhr. Obwohl ich jeden Monat eine Monatskarte für die Metro (T-Bana) gekauft und auch gebraucht habe (ca. 65 € pro Monat als Student), kann ich nur empfehlen, ein Fahrrad zu kaufen und die Stadt damit zu erkunden. Bei Abreise kann man es problemlos wieder verkaufen. Da ich meine Kurse relativ schnell abschließen konnte, blieb mir genug Zeit, von Stockholm aus ganz Skandinavien zu erkunden. Besonders eindrucksvoll war ein Trip nach Lappland im Winter, wo wir Nordlichter beobachten und Ski fahren konnten. Man kann solche Trips komplett buchen oder aber selbst organisieren. Beliebt sind auch die Fährfahrten nach Riga, Tallinn oder Helsinki. Für relativ wenig Geld (wer zeitlich flexibel ist und regelmäßig die Preise beobachtet kann hin und zurück für 10 Euro fahren!) nimmt man nachts die Fähre und kann dann einen Tag in der Stadt der Wahl verbringen (oder natürlich länger, wenn man sich ein Hostel sucht). Eines meiner persönlichen Highlights war zudem die Westküste Schwedens, wo man im Sommer wunderbar ein paar Strandtage verbringen kann.



Fazit

Ich hatte ein wunderbares Semester in Stockholm und es fällt mir schwer, eine „schlechteste Erfahrung“ zu benennen. Das Studium war meiner Meinung nach etwas zu verschult, was allerdings durch eine sehr nette Lernatmosphäre wieder wettgemacht wurde (Dozenten und Studenten duzen sich).



Mein absolutes Highlight war Midsommar an der Westküste Schwedens. Wenn sich die Möglichkeit bietet, sollte man dieses für die Schweden sehr wichtige Fest auf keinen Fall verpassen. Schweden sind meistens sehr freundlich, aber zurückhaltend. Sie einmal in voller Feierlaune zu erleben, ist ein Erlebnis für sich. Ich persönlich bin auch sehr froh, das Sommersemester für meinen Austausch gewählt zu haben. Die ersten zwei Monate waren zwar sehr kalt, dafür ist die Stadt im Frühjahr mit ihrer Wassernähe wunderschön. Die kurzen „weißen“ Nächte im Sommer haben etwas sehr Magisches, daher lohnt es sich, bis zur Sommersonnenwende zu bleiben.